Der König Joas

Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Ort	Volmarstein
Datum	17.11.2012
Länge	01:04:59
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms018/der-koenig-joas

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen dann zusammen 2. Chronika 24 lesen. 2. Chronika 24 Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde, und er regierte 40 Jahre in Jerusalem. Und der Name seiner Mutter war Zippian von Beerzebar. Und Joas tat, was Recht war, in den Augen des Herrn alle Tage des Priesters Juliada. Und Juliada nahm ihm zwei Frauen, und er zeugte Söhne und Töchter. Und es geschah danach, dass Joas im Herzen hatte, das Haus des Herrn zu erneuern. Und er versammelte die Priester und die Leviten und sprach zu ihnen, Zieht aus in die Städte Judas und sammelt Geld ein von ganz Israel, um das Haus eures Gottes auszubessern, Jahr für Jahr. Und ihr sollt euch mit der Sache beeilen. [00:01:03] Aber die Leviten beeilten sich nicht. Da rief der König Juliada das Haupt und sprach zu ihm, Warum hast du die Leviten nicht aufgefordert, aus Juda und Jerusalem die Steuer einzubringen, die Mose, der Knecht des Herrn, der Versammlung Israels für das Zelt des Zeugnisses auferlegt hat? Denn die gottlose Atalia und ihre Söhne haben das Haus Gottes zerstört und haben auch alle geheiligten Dinge des Hauses des Herrn für die Barlim verwendet. Und der König befahl, und man machte eine Lade und stellte sie draußen an das Tor des Hauses des Herrn. Und man rief in Juda und in Jerusalem aus, dass man dem Herrn die Steuer Moses, des Knechtes Gottes, bringen sollte, die er Israel in der Wüste auferlegt hatte.

Da freuten sich alle Obersten und das ganze Volk. Und sie brachten und warfen in die Lade, bis man fertig war. [00:02:03] Und es geschah zur Zeit, wenn man die Lade durch die Leviten zum Amt des Königs brachte, und wenn man sah, dass viel Geld darin war, so kamen der Schreiber des Königs und der Beamte des Hauptpriesters und lehrten die Lade aus. Und sie trugen sie und brachten sie wieder an ihren Ort. Und so taten sie Tag für Tag und sammelten Geld in Menge. Und der König und Juliader gaben es denen, die das Werk der Arbeit am Haus des Herrn betrieben. Und diese stellten Steinhauer und Handwerker an, um das Haus des Herrn zu erneuern, und auch Handwerker in Eisen und Kupfer, um das Haus des Herrn auszubessern. Und die, das Werk taten, arbeiteten, und die Herstellung des Werkes nahm zu durch ihre Hand, und sie setzten das Haus Gottes wieder in seinen früheren Zustand und verstärkten es. Und als sie fertig waren, brachten sie das übrige Geld vor den König und vor Juliader, und er machte davon Geräte für das Haus des Herrn, [00:03:02] Geräte für den Dienst und für die Brandopfer und Schalen und goldene und silberne Geräte. Und man opferte Brandopfer im Haus des Herrn beständig alle Tage Juliaders. Und Juliader wurde alt und der Tage satt, und er starb.

Er war 130 Jahre alt, als er starb, und man begrub ihn in der Stadt Davids bei den Königen, weil er Gutes getan hatte an Israel und für Gott und sein Haus. Und nach dem Tod Juliaders kamen die Obersten von Juda und beugten sich vor dem König nieder. Und der König hörte auf sie, und sie verließen das Haus des Herrn, das Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherem und den Götzenbildern. Da kam ein Zorn über Juda und Jerusalem wegen ihrer Verschuldung. Und er sandte Propheten unter sie, um sie dem Herrn zurückzuführen. Und diese zeugten gegen sie, aber sie nahmen es sich nicht zu Ohren. [00:04:02] Und der Geist Gottes kam über Sikaia, den Sohn Juliaders, des Priesters, und er stand auf über das Volk und sprach zu ihnen, So spricht Gott, warum übertretet ihr die Gebote des Herrn? Es wird euch ja nicht gelingen, weil ihr den Herrn verlassen habt. So hat er euch verlassen. Und sie machten eine Verschwörung gegen ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Hof des Hauses des Herrn. Und der König Joas gedachte nicht der Güte, die sein Vater Juliader an ihm erwiesen hatte, und ermordete dessen Sohn. Und als er starb, sprach er, der Herr möge es sehen und fordern. Und es geschah beim Umlauf des Jahres, dass ein Heer der Syrer gegen ihn heraufzog. Und sie kamen nach Juda und Jerusalem und schlachteten aus dem Volk alle Obersten des Volkes, und alle ihre Beute sandten sie dem König von Damaskus. Obwohl das Heer der Syrer mit wenigen Männern gekommen war, gab der Herr doch ein sehr zahlreiches Heer in ihrer Hand, [00:05:03] weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. Und sie übten Gericht an Joas, und als sie von ihm weggezogen waren, sie ließen ihn aber in großer Krankheit zurück, machten seine Knechte eine Verschwörung gegen ihn wegen des Blutes der Söhne des Priesters Juliader. Und sie ermordeten ihn auf seinem Bett, und er starb. Man begrub ihn in der Stadt Davids, aber man begrub ihn nicht in den Gräbern der Könige. Und diese sind es, die die Verschwörung gegen ihn machten, den Herrn Sabat, der Sohn Schimerz, der Ammoniterin, und Josabat, der Sohn Schimritz, der Morbiterin." Soweit wollen wir Gottes Wort lesen. Wir haben uns gestern mit dem ersten Teil der Geschichte Joas beschäftigt, Gottes Wort uns das hier in dem zweiten Buch der Chroniker mitteilt. Wir haben gesehen, [00:06:05] dass Joas in einer furchtbaren Zeit aufgewachsen ist, zur Welt gekommen ist.

Einer Zeit, die geprägt war durch die gottlose, böse Königin Atalia. Wie kam es eigentlich dazu, dass Atalia auf den Thron kam? Wir haben gesehen, dass es dadurch kam, dass sie den königlichen Samen umbrachte. Wie kam es eigentlich, dass Atalia nach Jerusalem kam? Wo kam sie eigentlich her?

Atalia war eine Tochter von Ahab. Und wer hat bewirkt, dass Atalia den Königssohn, der einmal auf den Thron kommen sollte, heiratete?

[00:07:05] Josaphat. Das ist irgendwie erschütternd. Ein so gottesfürchtiger Mann hat mehrere Phasen in seinem Leben gehabt, wo er in die Irre ging. Und er hat seinen Sohn mit dem Haus Ahabs verschwägert. Seht ihr, was eine Eheschließung für Folgen haben kann? Sie kann zur Folge haben, dass da, wo Gott seinen Mann haben möchte, auf einmal nicht nur ein Gottlose auf dem Thron sitzt, sogar eine Frau, die überhaupt kein Anricht hatte an dem Thron.

Nun war das damals ja so üblich, dass die Väter eine ganz entscheidende Rolle spielten bei der Eheschließung der Kinder. Das ist in diesem Maß heute nicht [00:08:03] der Fall. Und doch, wie kann ich als jemand, der ich vielleicht sogar gottesfürchtig lebe, wenn wir an Josaphat denken, es ist gewaltig, wie treu er in vielen Bereichen war. Und doch kann ich in einem Bereich meines Lebens verkehrt handeln. Und das kann Folgen haben, nicht nur für mich, nicht nur für das Haus meiner Kinder, sondern Folgen für das Volk Gottes. Gerade wenn das jemand tut, der wie Josaphat eine hohe Verantwortung hat und dann jemand irrt, jemand, der von Gott eine Verantwortung übertragen

bekommen hat. Haben wir das nicht erlebt, zum Teil in vergangenen Jahrzehnten, wo solche, die Gott benutzt hat, dadurch, dass [00:09:02] sie unter ihrer Verantwortung in die Irre gegangen sind, das Volk Gottes teilweise in die Irre geführt wurden. Aber du kannst das auch ganz persönlich auf dein Leben, der du junger Mensch bist, junger Christ bist und noch nicht verheiratet bist. Das, was du tust mit deiner Ehepartnerwahl, das hat ganz entscheidende Folgen für dein Leben und für das Leben deiner Nachkommen. Nicht nur für dich selbst, nicht nur für deinen Ehepartner, nicht nur für deine Familie, sondern vielleicht darüber hinaus. Das wollen wir bedenken, wenn wir an diese Frau Atalia denken.

Wir haben dann gesehen, dass Jojada, der Priester, oder besser gesagt seine Frau, dafür gesorgt hat, dass einer der königlichen Nachkommen doch bewahrt [00:10:04] wurde. Und dass dann, als die Zeit reif war, Jojada unter der Führung Gottes dafür gesorgt hat, dass Joas, der rechtmäßige König, auf den Thron in Israel gekommen ist. Und in unserem Vers, Kapitel 24, Vers 1, sehen wir, wie das dann auch buchstäblich sozusagen seine Regierungszeit ihren Anfang genommen hat.

Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde und er regierte 40 Jahre in Jerusalem. Das wird rückblickend gesagt. Wir haben Könige, die haben eine deutlich kürzere Regierungszeit gehabt. 40 Jahre gehört schon zu den längeren Zeiten. 40 Jahre, wo er geprüft wurde, unter der Verantwortung Gottes stand und dann geprüft wurde, inwiefern er treu sein würde, inwiefern er ein Leben [00:11:01] führen würde zur Ehre Gottes. Das ist ja gewaltig mit sieben Jahren. Ich weiß nicht, ob siebenjährige Kinder hier sind. Stell dir vor, du würdest heute auf den Thron Gottes gesetzt. Du würdest heute, also auf den Königsthron, du müsstest jetzt regieren. Sagen wir mal, diese Stadt hier oder dieses Bundesland oder Deutschland. Mit sieben Jahren, was würdest du dann tun als Kind? Vielleicht bist du etwas älter. Wie würdest du damit umgehen, dass du jetzt auf einmal die Regierungsgewalt übertragen bekommen hast?

Vielleicht würdest du zu deinen Eltern gehen und sagen, hilf mir mal, weil du verstehst, du kriegst es selber nicht auf die Reihe. Das hätte ja keiner von uns mit sieben Jahren oder mit zwölf oder mit 15 auf die Reihe bekommen. Siehst du, hier hatte Joas zwar nicht seine Eltern, aber er hatte solche, die wie seine Eltern waren. Jojada und seine Frau Joschaba, wohl Kinder, die Eltern [00:12:16] haben, die wirklich zum Segen für die Kinder sind.

Wohl Eltern, die wie Jojada und diese Frau Joschaba wirklich das Wohl des Volkes Gottes im Auge haben und damit auch das Wohl der Kinder.

Vielleicht gibt es eben auch solche, die ein Auge haben auf Kinder, die nicht ihre eigenen Kinder sind, um sie herum und die dann zum Wohl dieser Kinder, sagen wir, beten. Sagen wir, da wo sie Möglichkeiten haben, zum Segen dieser Kinder tätig sind. Und wie ist das? Wer wird uns hier als Verantwortlicher [00:13:03] genannt? Der Name seiner Mutter war Zipia von Beerseba, die taucht ja sonst überhaupt nicht auf. Wir lesen eben von der Frau von Jojada, aber hier wird doch die Mutter von Joas genannt. Sie hat offenbar auch überlebt.

Der Mann war hinweggenommen worden, da war sie alleine. Gibt es ja auch in unserer Zeit, dass der Herr den Ehemann oder die Ehefrau wegnimmt und da sehen wir, was diese Frau, was diese Zipia für einen guten Einfluss auch auf ihren Sohn ausgeübt hat. War ja wahrscheinlich auch länger noch die Verantwortung als nur diese sieben Jahre oder sechs Jahre, die dem vorausgingen. Und da hat sie im Segen für ihren Sohn gewirkt. Und lasst mich in Verbindung sowohl mit der Zipia [00:14:06] als auch der Joschabats etwas zu euch Frauen, Schwestern, Mütter sagen. Und ich meine nicht nur

Mütter. Ich hätte das gestern eigentlich erwähnen sollen. Ich nehme das jetzt mal, hole das jetzt nach. Da war eine Schwester, eine Frau, die dafür gesorgt hat, dass der Same des Königs bewahrt blieb.

Menschlich gesprochen, wenn diese Joschabat nicht da gewesen wäre, hätte es keine Königssohn mehr gegeben. Wo wäre dann der wahre Sohn Davids hergekommen? Das war eine Frau. Seht ihr, wir Männer, oftmals wird uns das so ein Stück weit als Kontrast gezeigt. Wir Männer müssen unser Versagen zugeben, bekennen. Wie ist das zur Zeit des Herrn Jesus gewesen? Wie verständlich waren [00:15:06] die Jünger? Was für eine Liebe hatten sie zu dem Herrn Jesus, wenn wir das vergleichen mit Maria von Bethanien oder Maria Magdalene. Da sind es Frauen, die dem Herrn Jesus gedient haben mit ihrer Habe. Da ist das eine Frau gewesen, die ein Herz hatte für den Herrn Jesus, ein Ohr hatte für den Herrn Jesus und verstanden hat, jetzt kommt der Tod nahe meines Meisters und ihn gesalbt hat. Das war kein Bruder, das war kein Jünger, das war eine Frau. Und wer stand als einziger an dem offenen Grab? Wieder eine Frau, die einfach wartete auf den Heiland.

Seht ihr, ihr Schwestern, ihr habt keine öffentlichen Aufgaben. Das hat Gott einfach nicht für euch vorgesehen. Aber heißt das, dass ihr keine wertvollen Arbeiten hättet? Heißt das, dass Gott [00:16:05] nicht für euch auch Aufgaben vorgesehen hat? Lasst euch durch unsere Untreue, durch unser Versagen als Brüder und Männer nicht davon abbringen, dem Herrn Jesus zu dienen, in dem Umfeld, in das er euch gestellt hat.

Das ist die Familie hier bei Zypia. Aber das muss nicht allein auf die Familie beschränkt sein. Es gibt eine solche Vielfalt an Aufgaben für euch als Schwestern. Führt sie aus. Gott wird euch segnen.

Diese beiden Frauen hat er genannt in dem ewigen Wort Gottes.

Immer wird da stehen, was diese beiden zum Wohl von Joas, zum Wohl des Volkes Gottes getan haben. Und er möchte auch dich, er möchte auch euch benutzen in seinem Dienst. Ich habe gestern versucht zu zeigen, dass jeder von uns eine [00:17:04] Aufgabe hat. Du auch. Nimm die Aufgabe wahr. Such nicht die Aufgabe von Männern dir anzueignen, von Brüdern wahrzunehmen, sondern in dem Umfeld, in das der Herr dich gestellt hat. Und das ist einfach mehr im Verborgenen. Da übe das aus, was der Herr Jesus dir für Aufgaben zeigt. Und ihr, die ihr Mütter seid, habt ein ganz besonderes Vorrecht. Natürlich gab es in vielen Jahrhunderten oder in manchen Zeiten, sage ich besser, gab es Evangelisten, die tausend, vielleicht auch schon mal tausende zum Glauben geführt haben. Das ist wahr. Aber wo gibt es das heute noch? Durch wen kommen denn heute, in der heutigen Zeit, die meisten zum Glauben? Ich persönlich habe keinen Zweifel durch euch Mütter. Seid ihr es nicht, die gerade unseren kleinen Kindern das Wort [00:18:07] nahe bringt, die sie auf den Herrn Jesus hinweist? Das ist eine der wertvollsten Aufgaben, die ihr tun könnt als Mütter. Mit den kleinen Kindern über den Herrn Jesus sprechen. Wir haben auch einige Kinder und ich weiß, durch wen sie, menschlich gesprochen, zu dem Herrn Jesus geführt worden sind. Seid ihr es nicht, die den Kindern nahe sind und zu denen sie zunächst kommen? Nutzt die Zeit, wenn sie zu Hause sind noch, noch nicht in die Schule gehen, um mit ihnen morgens die Bibel zu lesen. Natürlich, wie 1. Korinther 11 sagt, tut das mit einer Kopfbedeckung. Und dann betet mit ihnen und stellt ihnen die Liebe des Herrn Jesus vor. Und haben sich nicht viele dadurch bekehrt. Der Himmel ist reich durch euch, wenn ihr diese Aufgabe wahrnehmt. Und Johannes tat, was recht war in den Augen des Herrn. Was für [00:19:10] ein Urteil. Ich habe gestern gesagt schon, es gab nicht viele Könige in Juda. In Israel nicht einen einzigen, aber in Juda auch nicht viele. Aber er gehörte dazu. Da war ein Mann, der dem Herrn gehorsam sein wollte. Der tat, was recht war in den Augen des Herrn. Was ist dein Lebensanspruch

für dich selbst? Was möchtest du erreichen in den 40 Jahren sozusagen, die der Herr dir gegeben hat? Möchtest du Ehre in dieser Welt erreichen? Ist das dein Ziel? Oder wollen wir vielleicht Ehre unter den Gläubigen bekommen? Ist das mein Ziel?

Das ist noch gefährlicher. Was ist dein Ziel? Wirklich dem Herrn Jesus zu folgen?

[00:20:03] Den Herrn Jesus zu ehren? Das zu tun, was ihm gefällt? Dann wird er dir helfen dabei. Dann wird er dir die nötige Kraft dafür geben. Aber was für eine Einschränkung. Alle Tage tat er das, was recht war in den Augen des Herrn, des Priesters Jojada.

Wer war eigentlich dafür verantwortlich, dass er dann versagte? War das Gott, weil er Jojada so früh weggenommen hat? War das Jojada, weil er nicht genug getan hätte an Joas? Ich frage das deshalb und ich komme zurück auf das Beispiel, was ich euch gestern genannt habe. Von diesem jungen Mann mit 26 Jahren gestorben. Wisst ihr, was er seinen Eltern gesagt hat, als er mitten in dieser Abhängigkeit [00:21:04] der Drogen war? Ihr war zu streng. Ihr war zu hart zu mir. Und wisst ihr, was wir als Eltern sagen müssen, was seine Eltern gesagt haben? Du hast recht, wir waren zu hart. Und ich kenne keinen Elternpaar letztlich, wo wir nicht das zugeben müssten, dass wir in mancher Hinsicht zu hart waren. Und ich füge hinzu, in anderer Hinsicht zu lasch. Aber wer von uns Eltern wollte behaupten, dass er nicht zu hart mal gewesen ist? Und wenn wir das erkennen, dann hoffe ich sehr, dass wir das unseren Kindern auch bekennen. Aber siehst du, willst du das als Begründung nehmen, dass du einen eigenen Weg gehst? Deine Eltern waren zu hart oder zu lasch oder sonst was? Wir leben in einer Zeit, [00:22:06] wo es sehr modern ist, für jedes Fehlverhalten, für jedes Problem die anderen verantwortlich zu machen. Da hat jemand Nöte in seinem Leben, da hat jemand Probleme in seinem Leben. Ja, das ist meine Kindheit, wie man mit mir umgegangen ist, die ist dafür verantwortlich. Und dann geht man zum Therapeuten, damit man selbst keine Verantwortung übernehmen muss. Seht ihr, das ist so modern, dass es Adam und Eva schon getan haben.

Wer war denn verantwortlich für ihre Sünde? Ja, die Schlange, sagte Eva. Ja, die Frau, die du mir gegeben hast. Wisst ihr, das war von Anfang an so. Man war für alles verantwortlich, was gut ging, aber für nichts verantwortlich, was schief ging. Und das ist einfach nicht wahr. Du wirst dich nie damit rausreden können, [00:23:02] dass deine Eltern versagt haben. Das ist wahr, dass du keine vollkommenen Eltern hast. Das hatte noch nie jemand. Aber warum ist es denn bei dem einen gut gegangen und bei dem anderen nicht? Deshalb, weil die Eltern so verkehrt gehandelt haben? Oder deshalb, weil man bereit war, dem Herrn Jesus gehorsam zu sein? Natürlich ist es wahr, es ist 100% Gnade, wenn jemand auf dem Weg des Herrn geht. Bei dir genauso wie bei mir. Und doch, nur wenn du möchtest, wenn du dem Herrn wirklich dienen möchtest, dann ist es egal, wie deine Eltern mit dir umgegangen sind. Und wenn du einmal selber älter wirst und vielleicht auch zu einem Elternteil wirst, dann wirst du deine Eltern mit anderen Augen sehen.

Dann wirst du sehen, dass sie vieles gut gemeint haben, vielleicht manchmal es [00:24:05] nicht so gut ausgeführt haben. Aber dann wirst du sehen, wie deine eigenen Kinder dir genau das vorhalten mal, was du selber im Blick auf deine Eltern gesagt oder wenigstens gedacht hast. Übernimm Verantwortung für dein eigenes Leben.

Versuch das nicht irgendwie bei jemand anderes zu suchen.

Alle Tage des Priesters Julia da. Ich habe gestern gesagt und dieser Punkt ist mir enorm wichtig. Priester steht auf der einen Seite dafür, dass der hohe Priester das Volk vertreten hat vor Gott. Er

steht für das Gebetsleben eines Menschen.

Jetzt haben wir, sind 22 Stunden vergangen seit gestern. Hat sich eigentlich was [00:25:01] getan in unserem Gebetsleben? Wir haben gestern darüber nachgedacht. War unser heutiger Tag, war das ein Tag des Gebets?

Junge Leute oder auch Ältere, die zum Glauben kommen, wie wir so sagen aus der Welt, da erleben wir das oft, wie sie den Tag wirklich mit dem Herrn Jesus leben.

Wie sie fragen, da oder dort hinzugehen, Herr ist das dein Wille? Wo sie wirklich mit dem Herrn im Gebet leben. Und wir, die wir vielleicht 20, 30, 40 und mehr Jahre gläubig sind, leben wir ein Leben des Gebets. Der Jesus hat gesagt, ich bin stets Gebet. Psalm 109. Das war eine Haltung, die der Jesus hatte. Wie ist eigentlich meine Haltung in dem Leben? Wenn das Gebet fehlt, wenn das Gebet weniger wird, dann kann deine Beziehung mit Gott nicht wirklich gut sein und bei [00:26:06] mir auch nicht. In dem Moment, wo das Gebetselement des Lebens bei Joas verschwand, war es um sein echtes Glaubensleben geschehen. Der Priester hatte natürlich auch die Aufgabe Gottesdienst zu üben.

Auch das ist wahr. Welchen Teil in meinem Leben spielt der Gedanke des Gottesdienstes? Jakobus zeigt uns in Kapitel 1, dass es nicht nur bei Gottesdienst darum geht, Anbeter zu sein, sondern dass das ganze Leben ein Gottesdienst sein soll. Wie führe ich mein Leben? Einfach so in den Tag hinein oder [00:27:03] in dem Bewusstsein, vor Gott zu stehen, ein Leben für Gott zu führen? Das ist doch die Frage, die ich mir stellen muss. Aber dann können wir natürlich denken an die Anbetung und die kommt in diesem Kapitel ja noch vor. Inwiefern ist Anbetung ein wesentlicher Bestandteil, ein wesentlicher Zug meines Lebens? Wie ist das, wenn ich das Wort Gottes lese? Wir haben gestern kurz daran gedacht, wenn wir es denn überhaupt lesen. Aber ist es dann wirklich so, dass das Ergebnis meines Lesens ist, ich habe Christus gesucht in dem Wort Gottes, habe gesehen, wo ist der Herr Jesus da zu finden und wo ich etwas lese von ihm, dass ich innerlich, wenigstens innerlich, auf die Knie falle vor dem Herrn Jesus? Ist das vorhanden in unserem Leben, dass wir einfach mal nicht weiterlesen, sondern einfach auf die Knie fallen, wenigstens innerlich und den Herrn loben für das, was wir von ihm gesehen haben. Den Vater, Gott den Vater preisen dafür, was er uns [00:28:05] gezeigt hat, was wir über den Herrn Jesus kennenlernen durften. Welche Rolle spielt Anbetung in meinem Leben? Nicht nur die gemeinsame Anbetung. Das ist der Höhepunkt, keine Frage. Und wenn du diese Stunden, auf die gut verzichten kannst, dann merkst du auch, dass irgendwas in deinem Leben nicht stimmt. Wenn es eigentlich egal ist, ob ich Sonntagmorgens dabei bin, morgen früh oder nicht, dann wird auch dein Glaubensleben früher oder später bergab gehen und das meine. Aber auch die persönliche Anbetung prägt sie, mein Leben.

Joja, da stellt uns aber auch noch eine andere Seite vor. Da gibt es solche, die da sind für Jüngere. So ein Joja da, er war ja weitaus älter als Joas und solange [00:29:04] er da war, solange da jemand in seinem Leben war, der für ihn, für ihn gebetet hat, solange da jemand da war, der ihm zur Seite stand, ihm Ratschläge gegeben hat und ich sage dir, an erster Stelle darfst du an deine Eltern denken. An wen denn sonst? Das sind doch solche, die für dich beten oder glaubst du das nicht? Oder tun wir das nicht als Eltern, für unsere Kinder zu beten?

Ich meine nicht nur für die Bekehrung. Das ist natürlich wesentlich, dass wir für die Bekehrung unserer Kinder beten. Aber sind wir da schon am Ende? Was ist denn mit der Frage, was für ein Leben sie führen? Was ist mit der Frage, ob sie ein gemeinsames Glaubensleben mit den Kindern

Gottes führen wollen, dass sie auch mal den Wunsch haben am Brotbrechen teilzunehmen, den Herrn auch darin zu dienen? Ist das unser Gebet für unsere Kinder, dass wir [00:30:02] als Ehepaar, als Eltern zusammen für unsere Kinder beten, dass ich als Vater bete, dass du als Mutter betest für deine Kinder, wir für unsere Kinder? Aber sei sicher, deine Eltern tun das für dich.

Wir haben, glaube ich, als Kinder oftmals eine viel zu geringe Wertschätzung, dass Gott uns Eltern geschenkt hat, gerade wenn wir gläubige Eltern haben. Als Kind, speziell vielleicht auch als Jugendlicher, da denkst du, deine Eltern kommen vielleicht mit einer Erfahrung aus ihrem Leben und du sagst Erfahrung, Erfahrung. Ist aber nicht meine Erfahrung. Schon war, aber meinst du nicht, dass Gott Lebenserfahrung geschenkt hat, damit sie auch von deinen Eltern dir weitergegeben werden kann zu deinem Nutzen? Das Verhältnis von Jugendlichen [00:31:05] in der Pubertät und so ist ja oft sehr gespannt zu den Eltern. Und da wirst du älter, vielleicht kommst du in ein heiratsfähiges Alter und da kommt doch auf einmal eine Frage an die Eltern. Da merkst du, dass sie doch einen Hinweis geben können für das ein oder andere. Hoffentlich sind wir dann gute Ratgeber für unsere Kinder, haben ein Ohr, Zeit für unsere Kinder. Und dann heiratest du und dann kommst du auf einmal in Situationen, vielleicht in der örtlichen Versammlung, in der du bist, vielleicht wenn der Herr dir Kinder schenkt, euch Kinder schenkt und da fragst du deine Eltern mehr, da fragst du öfter mal nach und da merkst du, wie gut, dass du Eltern hast. Und je älter man dann wird, umso mehr kommt dann oft ein Verhältnis, ich sage einmal der Freundschaft mit Eltern. Und siehst du, wenn du dann dazu gekommen bist, dass du eine solche [00:32:05] wirklich Gemeinschaft mit deinen Eltern haben kannst, ich sage das euch auch als jungen Frauen und da wo dann diese Beziehung auf einmal so schön ist, da ist sie schon fast zu Ende, weil die Eltern älter geworden sind und dann nicht mehr sind. Wie bedauerlich, wenn wir versäumen, diese Beziehung, wir als Kinder zu pflegen. Und wie wertvoll ist es, wenn elterliche Generationen diese Beziehungen auch pflegen zu ihren Kindern, nicht rein regieren in die Kinderehe und Familie, das ist klar. Aber doch diese Beziehung, da zu sein, ein Ohr zu haben für die Bedürfnisse dann der Erwachsenen, und ihnen, wo gewünscht, auch eine Hilfe geben.

Aber genauso wertvoll ist es am Ort, wenn das ältere Geschwister überhaupt für [00:33:06] Jüngere tun. Wenn Ältere da sind, die die Bedürfnisse sehen der Jüngeren und darauf eingehen, ihnen eine Hilfe geben, ihnen zur Seite stehen, für sie beten, ist immer noch das Allerwichtigste. Aber dann auch den Mut haben, mal etwas zu sagen, wenn man vielleicht Sorgen hat. Den Mut haben, etwas zu sagen, wenn man weiterhelfen kann. Und auch einfach einmal die Freude ausdrücken, über diesen oder jenen Schritt. Wie gut, wenn sie da sind. Aber weißt du, als jüngerer Mensch, so wie Joas, du kannst dich nicht dahinter verstecken. Du musst schon ein eigenständiges Glaubensleben führen. Du kannst nicht, wie bei Lot, wenn du dann in die Situation kommst, auf einmal was entscheiden zu müssen. 1. Mose 13. [00:34:03] Oder hast du das nicht gelernt? Ich hatte ja immer Abraham, ich habe ja immer meinen Joja da gehabt. Und jetzt? Gott möchte, dass du ein eigenständiges Glaubensleben mit dem Herrn Jesus führst. Das musst du auch lernen. Und das musst du auch wollen. Du kannst nicht dein Leben lang deinen Vater fragen, was soll ich hier tun, was soll ich da tun? Du musst auch selber dazu kommen, zu der Reife, eine Entscheidung vor dem Herrn zu fällen. Und dazu müssen wir unsere Kinder und dazu müssen Ältere, auch Jüngere hinführen, anleiten, dass sie das tun. Es gibt natürlich auch einen negativen, es könnte einen negativen Joja da geben, wenn Ältere so dominant werden oder Jüngere bewusst von sich abhängig machen, dass Jüngere eben sich gar nicht entfalten können. Das kann ja auch am Ort sein, in der örtlichen Versammlung. [00:35:02] Dass man älter ist als Jüngere und so dominant ist, dass die Jüngeren überhaupt gar nicht diese Erfahrungen machen können mit dem Herrn Jesus. Nehmen wir mal die Zusammenkünfte oder darüber hinaus. Dass ich alles bestimme, was zu laufen hat, wie und wo und was und warum, statt eben die

Jüngeren anzuleiten. Und dann brauche ich mich natürlich nicht zu wundern. Gab es das nicht Orte, die nur von den Alten gelebt haben und dann nahm der Herr sie manchmal relativ plötzlich ein, zwei, drei weg und da war einmal gar nichts mehr da. Das ist in umgekehrter Hinsicht eine Gefahr. Gott wünscht immer ein gutes Miteinander. Das wird Elia einmal bewirken, Malachi 3 am Ende. Dass diese Beziehung von der Jüngeren zu der Älteren und er fängt mit der älteren Generation an, zu der Jüngeren intakt ist. Hier war es, solange Jojada lebte.

[00:36:01] Aber lag es an Jojada? Offensichtlich nicht. Es lag an Joas. Das wollen wir Jüngeren oder vergleichsweise Jüngeren uns sagen. Und Jojada nahm ihm zwei Frauen und erzeugte Söhne und Töchter. Tja, zwei Frauen, warum das jetzt? So ein treuer Mann, Jojada. Warum hat er ihm dann zwei Frauen gegeben?

Ich glaube, wir können nicht ein einziges Beispiel nennen, wo das zum Segen gewesen ist. Ich will trotzdem versuchen, eine positive Seite zu sehen. Wir haben gestern gesehen, dass Joas ein Vorbild ist auf den Herrn Jesus. Und der Jesus hat tatsächlich zwei, ja wie soll ich sagen, eine himmlische Braut und eine irdische Braut. In dieser Hinsicht zwei. Vielleicht mag Joas darauf ein Hinweis sein.

[00:37:03] Aber wie ist die Ehe? Wie ist das, was mit Ehe und Familie zu tun hat? Wie ist das ein Stolperstein bis in die heutige Tage hinein?

Vielleicht bist du nur mit einer Person verheiratet, aber in deinem Herzen hast du auch Augen und Empfindungen für jemand anders.

Das ist schrecklich. Wenn du verheiratet bist und du hast das doch vor dem Herrn, vor Gott getan, dann hast du nur noch Augen für einen oder für eine. Und das wollen wir uns auch sagen. Wir sehen dann in den Versen 4 bis 14, dass Joas wirklich eine Zeit hatte der Treue, voller Glaubensenergie. Das ist erstaunlich, in was für einer Energie er hier tätig gewesen ist.

[00:38:02] Er versammelte Priester und Leviten. Wunderbar. Ich finde das großartig, wie Gottes Wort immer ausgewogen ist. Er stellt nicht Leviten alleine. Sie sprechen von Dienst. Er stellt nicht Priester alleine. Sie stehen besonders für die Anbetung. Sondern immer wieder führt er beide zusammen. Der Herr sagt nicht, es ist Priester, Anbetung, das ist das Einzige, das Erste und sonst gibt es nichts. Er sagt auch nicht, es gibt Dienst und da muss dein ganzer Augenmerk darauf gerichtet sein und auf sonst nichts. Sondern er führt beide Dinge zusammen. Wir brauchen in unserem Herzen und auch gemeinsam den Gedanken der Anbetung. Den wollen wir verwirklichen. Und wir brauchen genauso den Dienst, den wir ausführen inmitten der Gläubigen und auch so der ungläubigen Menschheit um uns herum. Und er hatte es am Herzen, das [00:39:02] was wichtig war für das Volk Gottes, nicht nur zu tun, sondern zügig zu tun. Nicht in Hast, aber doch, dass man sich beeilen sollte, heißt es im Vers 5. Das finde ich großartig, dass er gesehen hat, das Haus Gottes, das ist nicht so, wie es sein sollte. Und er hat nicht gesagt, lasst uns mal überlegen, was wir jetzt tun können und wie und was und dann können wir ja nächstes Jahr mal anfangen damit. Sondern er hat erkannt das Bedürfnis und ist losgegangen mit der Sache. Beeilen! Wir können nicht warten, bis die Dinge in Ordnung kommen. Wir haben gestern gesehen, dass es der Weisheit bedarf, in bestimmter Hinsicht. Aber es bedarf auch eines Herzens, das sehen wir hier, das tun will. Und zwar, wenn der Herr mir das klar macht, jetzt tun will. Wenn du das jetzt nicht tust, der Herr hat dir klar gemacht, das oder das ist zu tun und du tust es jetzt nicht, sei sicher, du tust es überhaupt nicht mehr. Denn wenn ich jetzt warte und zögere, dann wird es so viele andere Dinge geben, die ich stattdessen so gut tun könnte, [00:40:05] dass es ganz in Vergessenheit gerät. Hast du es auf dem Herzen, mal den oder jenen zu besuchen,

dann tu es. Wenn der Herr es in deinem Herzen aufkommen lässt, wenn du es da nicht tust, dann musst du es gar nicht tun. Oder du siehst, da ist ein Problem bei jemandem, du hast das Empfinden, du müsstest mal dahin gehen. Seht ihr, so sprechen wir schon im Konjunktiv. Man müsste mal, nee, du musst dahin gehen. Wenn der Herr dir das auf das Herz legt und du betest darüber, dann geh. Haben wir uns nicht oft im Nachhinein gesagt, wäre ich mal gegangen? Gestern schrieb mir jemand, ich hatte eine Sache mit jemand in Ordnung zu bringen, Ungläubigen, und habe das immer hin und her gezogen. Aber jetzt habe ich gesagt, ich kann nicht mehr warten. Und ist gegangen. Vor einem Monat ist die Person gestorben.

[00:41:06] Da war die Sache nicht mehr in Ordnung zu bringen. Haben wir das nicht auch schon mal erlebt, dass wir eine Chance verpasst haben? Nicht, weil der Herr uns nicht darauf hingewiesen hätte, sondern weil wir sie einfach nicht getan haben, als er uns das Licht dafür gegeben hat. Und wir finden so großartig, der König hier ist voller Energie und das Volk freut sich auch. Das Volk freut sich zu geben. Ja, die Priester, der war irgendwie langsam in der Sache, aber das Volk, es wollte geben und es hat gegeben. Und sie haben viel gegeben und freuten sich. Die haben sich nicht Gedanken gemacht, ja, wo ist es jetzt hin und jetzt habe ich das nicht mehr, was ich gegeben habe. Da ging es ja auch um Geld letztlich, sondern sie haben sich gefreut. Seht ihr, ist das nicht auch unsere Erfahrung? Wenn der Herr [00:42:03] dir eine Aufgabe gibt und du tust sie, wenn der Herr dir die Hand öffnet, um zu geben und du tust das und dann hast du es weggegeben und dann freust du dich. Und dann führt der Herr es dazu, dass du dankbar bist in deinem Herzen, dass du Gott noch danken kannst dafür und dass du wirklich jetzt nicht dir auf die Schulter klopfst, darum geht es ja nicht, sondern dass du dich freust, dass der Herr etwas bewirkt hat und wir dürfen uns darüber freuen. Und dann haben sie, Vers 11, das nicht nur einmal getan, Tag für Tag haben sie gehandelt. Seht ihr, auch das ist wichtig in unserem Dienst, dass es nicht so eine Eintagsfliege ist, heute 24 Stunden tätig und dann wieder zwei Jahre nichts mehr, sondern dass das eine Regelmäßigkeit ist, dass wir eine Ausgewogenheit, eine Aussage, eine Ausdauer haben in dem, was wir für den [00:43:02] Herrn tun. Und dann finden wir, was für ein Dienst dann aus diesem Geld hervorgegangen ist. Vers 12, sie stellten Steinhauer und Handwerker an, um das Haus des Herrn zu erneuern. Ich meine, dass uns hier in diesen beiden Tätigkeitsfeldern zwei große Bereiche des Dienstes vorgestellt werden.

Sehr immer interessant meine ich, dass Gottes Wort, wenn es den Dienst beschreibt, auch da ausgewogen ist, die Vielfalt des Dienstes, die unterschiedlichen Richtungen zeigt. Wenn ihr an die Leviten denkt, 4. Mose 3 und 4, da gab es ja diese drei Familien, der Söhne Lefis, die Keatiter, die die Gegenstände getragen haben. Ein wunderbarer Dienst, den Geschwistern vorzustellen, etwas von der Herrlichkeit der Person des Herrn Jesus. [00:44:06] Da gab es eine zweite Familie, die hat die Teppiche getragen, die Teppiche, die sozusagen die Stiftshütte, den Himmel, mit dem Boden, mit der Erde verbunden haben. Und wenn man sich da anschaut, wovon diese Teppiche zeugen, dann scheint das doch ein Hinweis auf das Werk des Herrn Jesus zu sein. Durch das Werk haben wir Zugang zu dem Himmel. Durch das Werk, durch das vergossene Blut zum Beispiel, ist es möglich, dass Menschen in die Gegenwart Gottes kommen können, Gemeinschaft mit Gott haben können, durch das neue Leben natürlich, was wir geschenkt bekommen haben. Seht ihr, wie wertvoll ist es, etwas von dem Werk des Herrn Jesus vorzustellen. Und dann gab es die dritte Familie, die die Stiftshütte selber, also die Bretter und so weiter getragen hat. Ein Hinweis auf die Versammlung Gottes, das Haus Gottes. Ist das nicht auch ein wertvoller [00:45:01] Dienst? Es ist wertvoll, über die Person des Herrn Jesus zu sprechen. Das ist der erste Dienst. Es ist großartig und nötig, das Werk des Herrn Jesus immer wieder zu betonen. Aber es ist auch ein herrlicher Gegenstand, über die Versammlung Gottes zu sprechen. Wir brauchen alles. Und so finden wir hier Steinhauer und Handwerker. Steinhauer, die doch offensichtlich die Steine aus dem Felsen gehauen haben, um sie

dann zu der Stiftshütte oder zum Tempel hier zu bringen. Ist das nicht ein Hinweis auf den evangelistischen Dienst, dass solche, die Menschen das Evangelium predigen, dass dieser Dienst hier getan worden ist? Epheser 4 habe ich gestern schon gesagt, zur Auferbauung der Versammlung. Auch dieser Dienst hat als Ziel, letztlich der Versammlung Auferbauung, Nutzen zu stiften. Wir brauchen diesen Dienst. Seht ihr, wie manche Dinge, über die wir eben gesprochen haben, manchmal gegeneinander [00:46:03] gestellt werden. So ist das auch bei dem Dienst manchmal der Fall. Wir müssen mehr Evangelium bringen. Ja, müssen wir. Aber wir müssen auch mehr uns um die Gläubigen kümmern. Das ist das zweite. Handwerker, die das Haus erneuerten, die in dem Haus gearbeitet haben. Wir brauchen solche, die in dem Haus Gottes, in der Versammlung arbeiten. Wir brauchen Menschenfischer, wie Petrus das war. Und wir brauchen solche, die das Netz ausbessern, wie Johannes das getan hat. Wir brauchen beide. Und ich finde gerade, wenn man mehr nach innen arbeitet, dann muss man besonderen Wert darauf legen, dass auch der evangelistische Dienst wertgeschätzt und getan wird. Und wenn man jemand ist, der mehr nach draußen arbeitet, dann wird man Wert darauf legen, dass auch der Dienst inmitten der Gläubigen, der Versammlung getan wird. Wir brauchen beides. Beides ist wertvoll. Beides gehört zusammen. Beides steht nebeneinander. [00:47:02] Und dann sehen wir, dass sie das Haus erneuerten in Eisen und Kupfer. Wenn ihr 5. Mose 8 euch anschaut, das ist der Teil im 5. Buch Mose, wo die himmlischen, die Segnungen des Landes Kanan, Hinweis auf die himmlischen Segnungen, genannt werden. Da werden die verschiedenen Kategorien genannt. Ich gehe da jetzt nicht weiter darauf ein. Und dann heißt es zum Schluss, bemerkenswert, als letzte Gliederung dieser Segnungen des Landes, Vers 9 in der Mitte, ein Land, dessen Steine Eisen sind und aus dessen Berge du Kupfer hauen wirst. Eisen spricht von der Stabilität des Fundamentes, auf dem wir stehen. Und ich habe gestern schon einmal gesagt, wie wichtig es ist, dass wir das Fundament unseres Glaubens kennen und auch vorgestellt bekommen, dass uns das gezeigt wird.

[00:48:06] Aber wir brauchen auch das Kupfer. Das Kupfer erinnert uns, eher ein Altar und so weiter, erinnert uns, dass das Fundament des Glaubens nicht nur stabil ist, sicher ist, fest, sondern dass es die göttliche Gerechtigkeit ist oder die Gerechtigkeit, die im Feuer erprobt worden ist und wo der Herr Jesus durch sein Werk sich erwiesen hat als derjenige, der das Erlösungswerk vollbringen konnte.

Die Erlösung und die Sicherheit, beides brauchen wir. Sicherheit heißt ja nicht, dass wir predigen, dass man leben kann, wie man will, aber ohne Sicherheit wirst du ein Leben in der Angst zu bringen, hier werde ich wirklich am Ende das Ziel [00:49:01] erreichen oder nicht. Nein, Gott gibt uns die Sicherheit und er zeigt uns, dass dieses Fundament das Werk des Herrn Jesus ist auf Golgatha. Darauf stützen wir uns nie, auf eigene Werke oder dergleichen. Wir sehen dann weiter in Vers 13, dass sie nicht irgendwie ein neues Haus gebaut haben, ich habe das gestern im Blick auf die Tatschen und die Geräte schon gesagt, sondern sie setzten das Haus wieder in seinen früheren Zustand. Seht ihr, wir brauchen nichts Neues zu bringen, wir brauchen nicht irgendwie die Versammlung irgendwie neu zu bilden oder neue Gemeinde zu gründen oder so. Es ist so wertvoll und das einzig Richtige, zu dem immer wieder zurückzukehren, was von Anfang ist, was wir im Wort Gottes als Grundlage des Versammlungslebens, der Versammlung überhaupt vorgestellt bekommen. Darum geht es und nicht um irgendwelche Veränderungen. Ihr [00:50:03] versteht, es geht mir nicht um irgendwelche Gewohnheiten oder Fragen praktischer Natur, es geht mir um die wahre Grundlage des Zusammenkommens, der Versammlung, das was Versammlung Gottes ausmacht, auch was die praktische Gemeinschaft der Kinder Gottes betrifft. Und wir sehen dann letztlich am Ende von Vers 14, dass jeder Dienst, jeder Dienst als Endziel hat, dass die Anbetung in einer würdigen, in einer gottgemäßen Weise gebracht wird.

Das könnt ihr auch in 4. Mose 3 nachlesen. Die Leviten waren den Priestern gegeben worden zur Seite. Jeder Dienst hat letztendlich als Ziel, dass die Anbetung, ich rede jetzt im Sinne von Johannes 4, in Geist und Wahrheit, in [00:51:01] einer gottwohlgefälligen Weise gebracht wird. Auch der evangelistische Dienst, er ist doch dazu da, dass Menschen zum Glauben kommen, um Anbeter vor Gott zu sein. Und der Dienst, den wir inmitten der Gläubigen tun, hat als Ziel, dass wir mit Dankbarkeit, mit Freude, zum Beispiel morgen früh wieder Gott, den Vater, anbeten. Und dann kommen wir zu dem Umschwung, Verse 15 und 16.

Der Mann, der sich so bemüht hat um Joas, der so viel investiert hat, wird von Gott weggenommen. Und Jojada wurde alt, der Tage satt und ersterb. Seht ihr, das wird, wenn der Herr Jesus heute Abend nicht wiederkommt, darauf warten wir, dann wird uns das so gehen, dass der Herr unsere geistlichen [00:52:02] Vorfahren, unsere Väter und Mütter natürlicher und geistlicher Art zu sich nimmt. Und dann stehst du oder stehe ich in der Verantwortung, das treue Zeugnis dieser Männer und Frauen Gottes weiterzuführen.

Was ist das für ein Urteil, das Gott über diesen Mann ausspricht?

Erstens, das können wir natürlich nur auf die damalige Zeit beziehen, er wurde alt, 130 Jahre. Ich glaube, das war ein besonderes Alter für die damalige Zeit. Wie alt ist denn Joas geworden? 47. Ist das nicht ein Urteil Gottes über den einen und den anderen?

Wir können das ja heute nicht sagen, so nicht. Aber damals ist das schon ein [00:53:03] Segen gewesen. Hätte Joas älter werden können? Oh ja, das wäre möglich gewesen. Joja, da zeigt das, durch seine Treue hat Gott ihn eine solche lange Zeit benutzt. Hat er sichergestellt, dass dieser Mann gerade da war, als es so finster war in Israel, dass durch ihn dann Joas auf den Thron kam. Zweitens sehen wir, man begrub ihn in der Stadt Davids bei den Königen. Das ist auch bemerkenswert. Der Priester wird bei den Königen begraben.

Ich wiederhole mich. Ich habe gestern auf Sachaja 6 verwiesen. Ich tue das jetzt noch mal. Seht ihr, nicht Joas wird als König und Priester gesehen, aber Joja da, wird als Priester und König gesehen. Gott sieht das an, dass die Treue dieses [00:54:03] Mannes war, als ob er ein König in Israel gewesen wäre. Als ob er ein Vorfahre des Herrn Jesus gewesen ist. König und Priester. Und der Herr möchte auch, dass wir beide Seiten verwirklichen in unserem Leben. Priester, sei es der Fürbitte, sei es der Anbetung und Könige, wir sind auch beides, Offenbarung 1. Solche, die, sage ich jetzt einmal, in dem Königreich Gottes, in dem Reich Gottes, ihre Aufgaben wahrnehmen. Zum Segen, zum verwaltenden Segen der Gläubigen und der Ungläubigen.

Drittens, er hatte Gutes getan. Was ist das für eine Beurteilung Gottes?

Wenn Gott sagt, das ist gut, dann ist das wirklich gut. [00:55:02] Dieser Mann hat in den Augen Gottes Wertvolles, das was Gottes Charakter, was Gottes Handeln entspricht, so hat er sein Leben geführt. Gutes getan.

Viertens, an Israel. Ist doch seltsam, oder? Der war doch ein Jude. Aber Gott sieht das so, dass dieser Mann über die Grenzen des Judareiches hinaus zum Segen für andere war. Ob das wohl Gott über mein Leben, über unser Leben sagen kann? Er war jemand, der Gutes getan hat. Er war jemand, der zum Segen des Volkes Gottes war, der die Interessen Gottes vertreten hat. Er hat Gutes getan an Israel und für Gott. Er hat ein Herz für Gott und Gott sieht das so, als ob er ihm Gutes getan

[00:56:08] hat. Braucht Gott uns überhaupt nicht und doch möchte er dich und mich benutzen, damit wir für ihn da sind, Gutes für ihn tun und sein Haus, das Haus Gottes.

Gott sucht solche, die ein Herz haben für die Versammlung Gottes und dienen auch an der Versammlung. Wir sehen dann in den Versen 17 bis 26 das tragische Ende dieses Königs. Ich habe das nicht weiter verfolgt, vorhin, wir haben das ja gelesen, wie er sogar für Joja da ein Vorbild war am Anfang, sagte beeil dich mal, was ist los, warum geschieht da nichts? Und wie ist jetzt das Ende? Wir sind schon am Ende unserer Zeit.

Ich skizziere das nur kurz. Vielleicht ist es gut, dass wir auch im Schwerpunkt diese [00:57:02] gute Seite dieses Mannes vor uns haben. Wir sehen, dass er dadurch, dass sich Leute schmeichlerisch, heuchlerisch vor ihm niedergebeugt haben, zu Fall gekommen ist. Übrigens eine ganz, ganz große Gefahr. Ich sage nicht, dass wir nicht einmal Gutes zu jemandem sagen können, das braucht jeder von uns, jeder Gläubige und jeder Diener. Aber wenn es zur Schmeichelei kommt, dann kann man sich eine Zeit lang dagegen wappnen. Gideon hat das auch getan, aber irgendwann fasst das doch Fuß in unseren Herzen. Gideon hat gesagt, ich will kein König sein, ich will nicht regieren, meine Söhne auch nicht. Hier wurde er genannt, du bist einer der Königssöhne und dann sogar das Volk Israel wollte ihn dazu machen. Er hat das abgelehnt und wie hat er seinen Sohn am Ende genannt?

[00:58:02] Abimelech, mein Vater ist König. Seht ihr, irgendwann greift das doch ein und irgendwann wehren wir uns dann doch nicht, wenn Leute schmeicheln. So war das hier auch bei Joachim. Aber seht ihr, Gott ist groß, großartig, dass er seinen Mann nicht einfach laufen lässt. Er hat so Gutes getan, dass Gott ihn warnt. Erstens, er sendet Propheten, Vers 19.

Gott lässt dich auch nicht gehen, Gott lässt niemanden von uns gehen. Er warnt dich, vielleicht durch ein prophetisches Wort am Sonntagnachmittag, vielleicht durch einen Kalenderzettel, vielleicht einfach durch die Andacht, die du doch noch machst, auch wenn es schon bergab gegangen ist oder ich. Er schickt dir ein prophetisches Wort. Wohl uns, Vers 19 am Schluss, wenn wir uns das zu Ohren nehmen, wenn wir es uns zu Herzen nehmen und nicht einfach die Ohren [00:59:08] davor verschließen. Zweitens, er sendet den Sohn seines geistlichen Vaters. Hier heißt es und der Geist Gottes kam über Szekaya, den Sohn Jojadas. Szekaya heißt der Herr Joachim gedenkt.

Er hat Joachim noch einmal gesagt, denk mal zurück an die Zeit damals.

So eine zweite Alarmlampe, Warnlampe. Wie oft hat der Herr uns Warnlampen ins Leben geschickt und wir sind einfach über Rot drüber gefahren. Einfach ignoriert, einfach weiter. Und dann hat er noch mal eine rote Ampel geschickt und wieder fahren wir drüber. Ist das nicht wahr? Oder ist das immer nur bei [01:00:01] den anderen? Er schickt ihm Szekaya. Wisst ihr, ich habe eine große Hochachtung vor Szekaya. Das war der Cousin von Joas. Das wollen wir nicht vergessen, denn die Frau, übrigens noch eine Beziehung, Priesterschaft, Königschaft, die Frau von Jojada war eine Königstochter.

Der Cousin von Joas, der kam, hat ihn gewarnt. Seht ihr, der hat nicht gesagt, du bist mein Verwandter und da drücke ich mal alle Augen zu. Der hat sich nicht irritieren lassen durch seine Blutsverwandtschaft. Wir sagen mal ab und zu, Blut ist dicker als Wasser. Leider ist das oft so, aber nicht bei diesem Mann. Er hat klar gesehen, dass Joas auf einem falschen Weg war und er hat nicht die Beziehung familiärer Art über die Beziehung zu Gott, über das Wort Gottes gestellt. Und das ist vorbildlich für uns.

[01:01:01] Wir sehen drittens, dass er ein Zeugnis ausspricht bei seinem Tod. Ich habe gestern schon gesagt, Joas ist verantwortlich für den Tod von Szekaya. Und er ruft ihr, der Herr möge es sehen und fordern. Ein Ruf der Rache. Wir leben heute in einer anderen Zeit. Wir würden das heute nie tun. Hoffentlich. Stephanos hat das auch nicht getan. Apostelgeschichte 8 kann man das ja lesen oder 7. Aber der zukünftige Überrest wird wieder mit Recht nach Rache rufen. Offenbarung 6 zeigt das. Für die damalige Zeit war das richtig. Es war noch einmal ein Zeugnis, ein drittes Zeugnis an Joas. Gott wird dich bestrafen für das, was du getan hast. Er wird mein Blut fordern von dir. Hätte er nicht jetzt wenigstens umkehren können? Jetzt ging wirklich ein Ernst aus, wie man sich den nicht weiter vorstellen kann, größer vorstellen kann. Hast du das nicht auch vielleicht mal erlebt in deinem Leben, dass dir mit ganzem Ernst die Konsequenz vorgestellt wird, wenn du das tust, [01:02:04] wenn du so weiter gehst? Dann nimm es zu Herzen, bevor die Zucht Gottes, wie hier bei Joas am Ende, voll durchschlagen muss. Viertens, Gott schickt die Feinde Syrer.

Aus dem Vergleich zur zweiten Könige könnte man sogar noch sehen, dass Gott die Syrer offensichtlich zweimal geschickt hat. Beim ersten Mal hat er sich noch mit Geld irgendwie raus retten können. Aber dann kamen sie und überwältigten das Volk, auch Joas. Wenn Gott die Feinde schickt, wenn Gott Ungläubige schickt und dich und mich vielleicht mal auf ein Versagen hinweisen muss, sind wir dann wenigstens irgendwie hellhörig. Wie kann das kommen?

Fünftens sehen wir Vers 25, große Krankheit. Interessant, dass nicht genannt [01:03:01] wird, dass er verwundet worden ist. Einfach eine große Krankheit. Noch eine Warnung, die Gott ihm schickt. Ich habe keinen Zweifel, dass er hier verwundet worden ist, aber Gott nimmt das nicht so. Er nennt das sehr allgemein, damit das auch zu unseren Herzen spricht. Sechstens, nachdem er immer noch nicht gehört hat, ermorden sie ihn. Andere Feinde. Gottes Langmut ist gewaltig.

Sie ist lang, viel länger als unsere Langmut, aber die Langmut Gottes hat ein Ende. Und wohl uns, wenn wir vor diesem Ende umkehren. Und ich sage siebtens, ohne jetzt der Zahl irgendwas beizumessen, es ist schon tragisch, was das für Feinde [01:04:02] waren, die ihn umgebracht haben. Wir haben das in Vers 26 gelesen. Söhne von einer Ammoniterin und einer Moabiterin. Die schlimmsten Feinde des Volkes Gottes, das man sich überhaupt vorstellen kann. Soweit kann es kommen mit einem Gläubigen. Soweit kann es kommen mit mir und mit dir, wenn wir nicht nahe bei dem Herrn Jesus leben. Wir wollen uns gegenseitig ermutigen, auf den jungen Joas zu sehen. Und so zu leben, mit dieser Energie, mit dieser Ausrichtung auf Gott, wie Joas das getan hat. Dann wird Gott dich bewahren. Denn dann sieht er in dir Christus, Joas. Und dann wirst du selbst diese Kennzeichen des Herrn Jesus in deinem Leben verwirklichen und sichtbar machen. Und da kann Gott nichts anderes tun, als zu segnen. Das schenke er uns allen.